

Dies geschah in den nächsten Tagen und Einwendungen wurden daraufhin von ministerieller Seite nicht erhoben.

Jedoch sollte sich sehr bald zeigen, dass damit eine restlose Klärung der Dinge noch keineswegs erreicht war. Am 16.10.46 erging nämlich nach Pommersfelden eine Entschliessung des Unterrichtsministeriums, mit der die dortige Dienststelle der Treuhänderschaft des Bayerischen Staates, vertreten durch das genannte Ministerium, unterstellt und ihre Finanzierung auf den bayerischen Staatshaushalt übernommen wurde. Dem folgte kurz darauf eine weitere, dieses Mal an die Zentralkommission gerichtete Verfügung vom 30.10. des Inhalts, dass "die Monumenta Germaniae Historica unter vorläufigem Verbleib in Pommersfelden an die Universität Erlangen angegliedert" würden. Zur Begründung war angeführt, das Finanzministerium habe die Übernahmen der Finanzierung der MG durch den bayerischen Staat davon abhängig gemacht, dass das Institut als "ein von der Verwaltungsstelle Berlin unabhängiges Landesinstitut" einer bayerischen Landesuniversität angegliedert und eine Personalunion zwischen dem Inhaber des betreffenden Lehrstuhls und dem Leiter des Instituts geschaffen werde. Wie sich bald herausstellte, war diese von völliger Verkennung der Rechtslage und des inneren Aufbaus der MG zeugende Massnahme von dem Ministerialdirektor im bayerischen Unterrichtsministerium Prof. Th. Süss getroffen worden, der auf diese Weise den Interessen seiner heimischen Universität - er war Ordinarius in Erlangen - zu dienen gedachte. Allein gerade hier stiess er auf entschiedenen Widerstand, da sowohl der Vertreter der mittelalterlichen Geschichte Prof. Frhr. v. Guttenberg wie auch der Rektor der Universität das Projekt mit aller Bestimmtheit ablehnten. Auch W. Goetz legte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der ZD lebhaften Protest beim Unterrichtsministerium ein. Dieses aber <sup>be</sup> fand sich damals gerade selbst in einer Krise, die durch neue Eingriffe der Besatzungsbehörde in die Personalverhältnisse der Hochschulen ausgelöst war und zum Rücktritt des Ministers Fendt führte; mit ihm schied auch Ministerialdirektor Prof. Süss aus dem Amt. So konnte Goetz erst am 28.11. zu einer Besprechung mit dem nunmehrigen provisorischen Leiter des Ministeriums Staatsrat Meinzolt gelangen, der ihm erklärte, dass der Erlanger Plan durch den Einspruch der dortigen Herrn erledigt sei, und ihn ermächtigte, sich statt dessen nach einer Unterbringungsmöglichkeit in München umzusehen. Jedoch ergaben sich in den unteren Rängen der Ministerialbureaukratie noch Weiterungen und die Verhandlungen zogen sich noch durch den ganzen Winter hin. Schliesslich war es vor allem der vornehmen Loyalität Prof. v. Guttenbergs zu danken, dass eine allseits befriedigende Lösung des Konflikts herbeigeführt werden konnte. Er hatte sich von vornherein vorbehaltlos auf den Boden der ZD gestellt und dem Ministerium entgegengehalten, dass ihr die wissenschaftliche Leitung der MG ebenso wie die Wahl des Präsidenten immer zugestanden habe und dass diese altüberkommenen Rechte, die nur von der national-sozialistischen Regierung durch-

brochen